Nr. 183. | Mittwoch 8. August 1900. | 12. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus, durch die Post unter Nr. 2993 Mk. 1,50 pro Quart. exkl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 5—6 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teske (Politik, Theater, Feuilleton 2c.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Alfred Gentzsch (Inseratentheil). Sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S. — Fernsprecher 313. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Denkmals-Enthüllung auf dem Sparenberg.

* **Halle,** 7. August.

Im Beisein des Kaiserpaares hat gestern Mittag auf dem Sparenberg bei Bielefeld die Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten stattgefunden. Eine gewaltige Masse Fremder war nach Bielefeld geströmt. Vom Bahnhof zog sich die Ausschmückung durch die Stadt bis zur Sparenburg hinauf. Durch Guirlanden verbundene Flaggenmaste säumten die Straße zu beiden Seiten ein, die Häuser prangten im Flaggenschmuck und die Schaufenster waren reich ausgestattet. Vereine bildeten an der langen Feststraße Spalier. Kurz vor 12 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin ein und begaben sich sofort zur Sparenburg. Den Zug eröffnete der Bürgermeister und eine Abtheilung Kürassiere. Die Kaiserin, welche schwarze Kleidung mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens trug, fuhr im Wagen. Hinter diesem folgte der Kaiser in Kürassier-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens, und das Gefolge zu Pferde. Den Zug schloß wieder eine Kürassier-Abtheilung. Auf dem ganzen Wege zur Sparenburg wurden die Majestäten von der Bevölkerung mit stürmischem Jubel begrüßt. Die Begeisterung steigerte sich noch, als die Majestäten dann um 12¼ Uhr ihren Einzug in die Sparenburg hielten, woselbst der Oberpräsident, Staatsminister Freiherr v. d. Recke v. d. Horst, Regierungspräsident Schreiber, der kommandirende General des VII. Armeecorps, Freiherr v. Bülow, Geheimrath Hintzpeter, der Schöpfer des Denkmals, Professor Schaper, sowie der Oberbürgermeister Brunnemann mit den Vertretern der städtischen Behörden das Herrscherpaar empfingen. Vor dem Pavillon neben dem großen Thurm sprach die Tochter des Oberbürgermeisters, in einem weißen historischen Kostüm, einen von Frieda Schanz gedichteten Willkommengruß und überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Die hohe Frau verließ sodann den Wagen und begab sich in den Pavillon. Vor diesem steht das neue Denkmal des großen Kurfürsten, neben demselben hatten Damen in Kostümen aus der Zeit des großen Kurfürsten Aufstellung genommen, die Gallerie des Thurmes war mit Gymnasiasten in der Uniform der kurbrandenburgischen Dragoner besetzt. Auf der Südseite des Thurmes standen 1000 Posaunenbläser, im Burghofe war eine Ehrencompagnie des 53. Infanterie-Regiments aufmarschirt. Der Kaiser ritt vor das Denkmal und hielt folgende Ansprache:

„Meiner treuen Stadt Bielefeld und Meinen Ravensbergern habe Ich beschlossen, zum Dank für Ihre Aufnahme und zur Erinnerung an die jahrhundertlangen Bande, die sie mit Meinem Hause verbinden, und an die Treue, die sie demselben stets erwiesen, das Denkmal des Großen Kurfürsten zu weihen, welches hier aufgestellt worden ist, des Fürsten, dem diese Lande, unser ganzes Vaterland und unser Haus so unendlich viel zu verdanken haben, dem seine Feinde den Namen des Großen gaben noch zu seinen Lebzeiten. Versetzen wir uns in die Zeit zurück, als der Kurfürst in ganz jungen Jahren zur Regierung kam. Was fand er vor? Zerstampfte Saaten, niedergebrannte Dörfer, ein ausgehungertes, heruntergekommenes Volk, verfolgt von allen Seiten, sein Land der Tummelplatz für die wilden Schaaren, die seit 30 Jahren Deutschland mit Krieg überzogen hatten, fürwahr eine Aufgabe, so ungeheuerlich und so gewaltig, daß man es ihm hätte verzeihen können, wenn er bei seiner Jugend davor zurückgeschreckt wäre. Nun kam er mit seinem felsenfesten Vertrauen auf Gott und seinen eisernen festen Willen; er schweißte die Stücke seines Landes zusammen, hob Handel und Wandel, Ackerbau und Landwirthschaft in für damals unglaublich kurzer Zeit. Er schuf ein neues Heer, was ihm allein ergeben war, mit anderen Worten, er legte allein die Grundlage für unseren Staat und für unsere Armee und war in der Lage, bald auf große Erfolge zurückzublicken. Er vermochte in Europa ausschlaggebend aufzutreten, so daß von ihm der Dichter singen konnte, wenn er von einer Seite seines Reiches zur andern eilte, um es zu schützen und zu bewahren: „Das war ein schnelles Reiten, vom Rhein bis an den Rhin! Das war ein heißes Streiten am Tag von Fehrbellin." Und alle diese Thatsachen schließen sich in einer Folge aneinander, hervorspringend aus einer Hoffnung, ein großes, gewaltiges nordisches Reich zu gründen, welches dereinst dazu dienen sollte, das deutsche Vaterland wieder zusammen zu führen. So schnell bauen sich Weltreiche nicht auf. Aber den Grund- und Eckstein hat er dazu gelegt, und die gewichtigen Hammerschläge, die er dazu gethan, haben für Mich eine feste Basis geschaffen. Welche hohe Freude war es für ihn, wenn er inmitten seiner Ravensberger auf dieser von ihm so geliebten Burg den Blick auf das schöne Land hinausschweifen lassen konnte, für dessen Wohl und Wehe er angestrengt arbeitete und dessen fortschreitende Blüthe ihn beglückte. Welche Freude war es für ihn, hier seine Dragoner zu sehen auf seinen Reisen nach dem damals noch so fern liegenden Lande, welches er erworben und zu halten und zu schützen geschworen hatte. Wie anders ist es jetzt! Aus dem von ihm begründeten Staat hat sich das Königreich Preußen entwickelt, und durch Preußen ist das Deutsche Reich zusammengeführt und geschweißt. Der große Kaiser, des großen Ahnen großer Nachfolger, hat das ausgeführt, was der andere sich gedacht. Woher ist es wohl möglich gewesen, daß bei dem kurzen Rückblick auf die Geschichte unseres Landes und Hauses diese wunderbaren Erfolge unseres Hauses zu verzeichnen sind? Nur daher, weil ein jeglicher Hohenzollernfürst sich von Anfang an bewußt ist, daß er nur Statthalter auf Erden, daß er Rechenschaft abzulegen hat von seiner Arbeit vor einem höheren König und Meister, daß er ein getreuer Arbeitsführer sein muß im allerhöchsten Auftrage. Daher auch die felsenfeste Ueberzeugung von der Mission, die jeden Einzelnen Meiner Vorfahren erfüllte. Daher die unbeugsame Willenskraft, das durchzuführen, was man sich einmal zum Ziel gesetzt. (Beifall.) So möge es denn auch Mir vergönnt sein, zum Wohle nicht nur des gesammten Reiches, sondern auch gerade dieses schönen Ländchens, denselben Fußstapfen zu folgen, die dieser große Ahn uns vorgezeichnet hat. (Beifall.) Mir ist es vielleicht vergönnt, den Theil seines Traumes auszuführen, der durch die späteren Kämpfe in unserer Entwicklung zurücktreten mußte, den Weg über die See! Was damals der große Kurfürst nur angedeutet und begonnen, das vermögen wir jetzt im Großen aufzunehmen, weil wir ein geeintes deutsches Vaterland haben. (Lauter Beifall.) Wir haben es jüngst erlebt: Deutsche Heere unter dem Schutze deutscher Fahnen ziehen hinaus, bestehend aus Gliedern und Söhnen unseres Vaterlandes, aus allen Gauen, von den Schären des Belts bis zum Wasgau, gemeinsam für die schwarz-weiß-rothe Fahne zu kämpfen, die Größe und den Ruhm unseres Vaterlandes im Auslande zu besiegeln, zu zeigen, daß der Arm des deutschen Kaisers auch bis in die entferntesten Theile der Welt reicht. (Beifall.) Alles Dieses wäre unmöglich gewesen ohne den Großen Kurfürsten und sein Werk, und deswegen hoffe ich, daß auch ein jeder Meiner Unterthanen von demselben Geiste beseelt, in demselben Sinne an seiner Aufgabe fortarbeiten wird, Mir zu helfen. Einem Jeden ist eine Aufgabe und ein Ziel gesetzt, und wenn Jeder es so auffaßt, wie der Große Kurfürst und wie alle aus Meinem Hause, in der Ueberzeugung, daß er verantwortlich ist und dereinst oben Rechnung ablegen muß von dem, was er gethan, dann bin Ich fest davon überzeugt, daß unserem deutschen Vaterland noch große Zeiten bevorstehen! (Anhaltender Beifall.) Dann werde ich unbekümmert um die dunkeln Wolken, die über uns dahin ziehen, wie einst Eberhard der Greiner, von Meinen Ravensbergern sagen, daß ich unbekümmert einem jeden von ihnen Mein Haupt in seinen Schooß legen kann. (Lang anhaltender, stürmischer Beifall und Hochrufe.)

Nunmehr fiel unter den Klängen der Nationalhymne die Hülle. Oberbürgermeister Bunnemann sprach den Dank der Stadt Bielefeld aus und reichte dem Herrscher den Ehrentrunk dar. Der Kaiser trank unter den jubelnden Zurufen der Menge mit den Worten: „Der Graf von Ravensberg den Ravensbergern!" Dann pflanzte der Monarch an der Ostseite des Denkmals eine Eiche, die er vor Jahren im Garten des Geheimraths Hintzpeter als Reis gesetzt hatte. Um 1 Uhr fuhr das Kaiserpaar nach der Wohnung des Geheimraths Hintzpeter, um dort das Frühstück einzunehmen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 6. August. (Hofnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen Adalbert und Eitel Friedrich sind heute früh von Kassel nach Bielefeld zur Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten auf dem Warenberg abgereist. (Vergl. den Sonderbericht. Red.) Die Abreise von Bielefeld erfolgte Nachmittags 3 Uhr. — Prinz Heinrich traf gestern früh in Kassel ein, begab sich zum Kaiserpaar nach Schloß Wilhelmshöhe und trat um 11 Uhr die Weiterreise an. Gestern Abend ist Prinz Heinrich in Kronberg bei der Kaiserin Friedrich angekommen und reiste heute Abend mit dem Kronprinzen von Griechenland, der am Sonnabend in Kronberg eingetroffen war, von dort zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Rom.

— (Die Seepredigt), die der Kaiser am Sonntag vor acht Tagen an Bord der „Hohenzollern" hielt, und die wir nach den Angaben der „Kreuzztg." in ihren wesentlichen Zügen wiedergaben, ist, wie die „Köln. Volksztg." aus guter Quelle hört, nicht von dem Feldpropst oder von einem Militärpfarrer, sondern von dem Kaiser selbst verfaßt worden. Die „D. W." hatte bekanntlich behauptet, all die Predigten, welche der Kaiser an Bord eines Schiffes zur sonntäglichen Erbauung seit Jahren hält oder vielmehr vorliest, seien von evangelischen Geistlichen verfaßt, eine Reihe der Predigten stamme von Herrn Feldprediger D. Dr. Richter. Die „Voss. Ztg." bemerkt zu der Nachricht der „Köln. Volksztg.: Wir haben auch in Anbetracht des Inhalts und der Form der Rede keinen Augenblick etwas anderes vermuthet, ganz abgesehen davon, daß die „Kreuzztg.", die in höfischen Angelegenheiten gut unterrichtet ist, sie als „Seepredigt des Kaisers" bezeichnete. — Die Londoner „Pall Mall Gazette" meint: „Die Predigt ist sehr eindrucksvoll; man kann in der St. Paulus Kathedrale und dem Metropolitan Tabernacle weit schlechtere hören. Das ist jedenfalls eine der besten Rollen des vielseitigen Kaisers." Dazu fügt die „Frkf. Ztg.: Wenn also Dr. Richter der Autor, so würde ihm dieses Urtheil wohl sehr schmeichelhaft erscheinen.

— (Der Staatssekretär des Auswärtigen Graf v. Bülow) hatte heute eine Besprechung mit dem russischen und englischen Botschafter. — Graf v. Bülow hat der „Nat.-Ztg." zufolge seine bisher verschobene regelmäßige Urlaubsreise nach dem Semmering ganz aufgegeben und geht nur auf kurze Zeit nach Norderney. Ein vortragender Rath und mehrere Chiffreure begleiten ihn. Die Leitung der

Die Freiherren von Fillungen.

Roman von B. Corony.

5] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Der lenkt in andere Bahnen. Er war schon als Kind der Inbegriff des Gewandten, Formvollendeten. Später, wenn er zu kurzem Besuch von der Kadettenanstalt eintraf, erinnerte er an jene Pagen der altfranzösischen Zeit, die auf der Grenze zwischen Knaben- und Jünglingsalter doch schon mit heißem Blick in manches schöne Frauenauge sahen und über jenes halb sentimentale, halb kecke Wesen verfügten, das man nun einmal entzückend findet. Egon gleicht dem Großvater, für den Lebensgenuß und Lebenszweck gleichbedeutend waren — er gleicht der Mutter, die in weichen Kissen liegend, eine Cigarrette um die andere raucht und dabei träge von allen möglichen und unmöglichen Dingen träumt. Er liebt es, das Gold zwischen den Fingern hindurch rollen zu sehen, versteht aber weder zu rechnen, noch wünscht er es zu lernen. Er möchte die höchsten Höhen erringen, wenn es durch fremde Einwirkung und fremde Kraft geschehen könnte, ohne jede Anstrengung seinerseits. Es fließt eben mehr polnisches als deutsches Blut in seinen Adern. Er gehört mit Leib und Seele zu den Boverlovsky's — ein echter Fillungen wird nie aus ihm. Siehst Du, deshalb halte ich auch so viel auf meinen Wolf. Wenn ich mich in dem täuschen würde, das ginge mir ans Lebensmark. Aber auf ihn darf ich, Gott sei Dank, bauen wie auf einen Fels."

„Sicher darfst Du das!"

„In ihm wird der alte Stamm kräftig fortleben und neue Zweige und Blüthen treiben. Es war stets mein Lieblingswunsch, die beiden Linien unserer Familie vereinigt zu sehen. Ich habe noch mit niemand außer mit Ernst darüber gesprochen, aber Dir kann ich's sagen: die Erfüllung dieses langgehegten Wunsches ist nahe! Thea soll meine Schwiegertochter werden. Vermag man sich ein keuscheres, lieblicheres Geschöpf zu denken? Indem ich ihre Hand in die des künftigen Majoratsherrn lege, gleiche ich auch eine Ungerechtigkeit des Schicksals aus. Die Ernst Fillungen'sche Linie ist unbegütert, sie wird uns aber durch die Vermählung finanziell gleich gestellt. Bin ich nicht aufrichtig zu beglückwünschen, Heinz?"

„Ja, gewiß, wenn Du der Einwilligung der beiden jungen Leute sicher bist."

„Natürlich bin ich's. Thea liebt meinen Sohn. Sie hat es ihrem Vater bereits gestanden."

„Und Wolf? Liebt er sie?"

„Aber ich bitte Dich, Heinz! Hast Du denn das holde, süße Mädchen nicht angesehen?"

„O ja, aber —"

„Nun?"

„Es sind nicht immer Unschuld und Vornehmheit, die die größten Siege zu verzeichnen haben. Oder machte Dir Wolf auch schon ein ähnliches Geständniß, wie Thea dem Nestel?"

„Nein. Wolf gehört zu den verschlossenen Naturen. Aber sein und mein Wille, seine Ansichten und die meinigen waren immer eins. Er ist in dem Alter, in welchem man selbständig zu urtheilen versteht. Von dieser Seite steht meinen Plänen kein Hinderniß im Wege. Wolf und ich gehen Hand in Hand, und so wird es bleiben, bis man mich dereinst in die Gruft hinab senkt. Doch nun komm, Heinz, wir wollen wieder einmal wie früher einen gemeinschaftlichen Morgenspaziergang machen — und hoffentlich noch recht oft, bevor Du abreisest."

„Nein, Udo, oft nicht. Heute ist es vorläufig das erste und letzte Mal. Ich will alle meine alten Freunde und Bekannten der Reihe nach besuchen und habe meiner Tochter versprochen, dann schleunigst zurück zu kommen. Was festgesetzt ist, das gilt. Mir war's darum zu thun, jeden, der mir einst nahe stand, wieder zu begrüßen, und mich von seinem Wohlbefinden zu überzeugen. Das ist so eine letzte Konzession, die man der Vergangenheit macht. Sobald das erledigt ist, krieche ich in mein behagliches Nest zurück. Doch was hast Du? Du siehst sorgenvoll und gedrückt aus! Ich sehe die bewußte finstere Falte auf Deiner Stirn, die kenne ich nur zu gut von früher her. Wenn sie sich so scharf und tief über dem schwarzen Strich der Brauen abzeichnet, ist Sturm im Anzug. Du sprichst von Deinem Glück und scheinst doch verstimmt?"

„Ja, Heinz, ich bin es auch!"

„Warum? Oder ist die Frage unbescheiden?"

„Ganz und gar nicht. Vor Dir, Du ehrliche Seele, habe ich keine Geheimnisse. Schon gestern Abend wurde mir die frohe Festeslaune verbittert."

„Ah — durch den kleinen Zwischenfall mit Jadwiga. Lieber Himmel, da —"

„Nicht doch! An die thörichten Eifersüchteleien bin ich längst gewöhnt. Sie stören weder meine Ruhe, noch nehme ich der im Grunde vortrefflichen Frau diese Schwäche übel. Nein, es handelt sich um etwas anderes. Ludwig Prosper, der Kasimir für das Studium der Theologie vorbereiten sollte, verlangte mich zu sprechen und bat um seine augenblickliche Entlassung. Er rechtfertigte dieses Gesuch mit Gründen, denen gegenüber ich keine Einwendungen erheben durfte. Gestern verzichtete ich darauf, Kasimir zur Rechenschaft zu ziehen, da ich meine Heftigkeit kenne. Ich wollte erst ruhiger werden, bin es aber nicht geworden. Die endlose, schlaflose Nacht zeigte mir nur in noch grellerem Lichte, was ich mich sehnte, milder beurtheilen zu können. Heinz, mein jüngster Sohn macht mir schweren Kummer. Möge er nie mit einem häßlichen Schmutzfleck das reine Wappen der Fillungen verunzieren!"

„Deine Befürchtungen gehen wohl zu weit, Udo."

„Wer weiß! Als der Neugeborene in der Wiege lag, schwach zum Verlöschen, liebte ich das kleine, dürftige Geschöpf und spendete der Kirche und den Armen reiche Gaben, damit es mir erhalten bleibe. Es heißt: „ihnen zur Strafe erfüllen die Götter der Sterblichen Wünsche." — Das müde flackernde Lebensflämmchen des Knaben erstarkte nach und nach. Kasimir wuchs zum Jüngling heran, aber unter schlimmen Umständen. Gar oft dachte ich seitdem, es wäre besser, wenn der jüngste Sproß unseres alten Geschlechtes als schuldloses Kind an der Seite seiner Ahnen ruhte."

„Kann und darf ein Vater solche Empfindungen hegen?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000808010/fragment/page=0001

Geschäfte seines Ressorts wird Graf v. Bülow auch während seines Aufenthalts in Norderney behalten.

— (Der Kriegsminister v. Goßler) bringt erneut zur allgemeinen Kenntniß, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist: 1. Jede Betheiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubniß ertheilt ist; 2. jede Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen; 3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale. Ferner ist sämmtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes, die gemäß § 6 des Militär-Strafgesetzbuches und § 38 b 1 des Reichs-Militärgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bezw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuches unterstehen.

— (Der preußische Kultusminister) hat sich anläßlich eines Spezialfalles dahin geäußert, daß, da nicht nur Studirende der Landesuniversitäten, sondern auch Schüler der obersten Klassen der gelehrten Schulen und auch Zöglinge der oberen Klasse der Schullehrer-Seminare zur Ertheilung von Privatunterricht ohne besonderen Erlaubnißschein zugelassen sind, es dem Sinne dieser Anordnungen entspricht, wenn den Studirenden der technischen Hochschulen die gleiche Befugniß nicht versagt wird.

— (Der „Reichsanzeiger") veröffentlicht eine Bekanntmachung des kaiserlichen Kommissars für freiwillige Krankenpflege Grafen Solms, wonach für die ersten, noch im August zu expedirenden Sendungen von Liebesgaben besonders erwünscht sind: 1. Kleidungsstücke für den Winter, Filzschuhe, Filzstiefel, wollene Socken, wollene Unterkleider, seidene, gewirkte Unterziehmützen, Rohstoffe zur Anfertigung, insbesondere Schaf- und Ziegenfelle; 2. Verpflegungs- und Genußmittel, Fleischkonserven, Gemüsekonserven, Fleischextrakt, Fruchtsäfte, Kolonialwaaren, Kaffee, Cacao, Compots, Malzextrakte, kondensirte Milch, Mineralwässer, pasteurisirte Biere, Thee, Weine, Zucker, Cigarren, Liqueure, Tabake; 3. Materialien für Lazarethe, Baracken, Zelte, Wäsche, Kleidungsstücke, Wirthschaftsgegenstände, Sanitätsmaterial. Die Sendungen sind mit kurzer Inhaltsbezeichnung an die Hauptsammelstelle in Bremen für das ostasiatische Expeditionskorps zu adressiren.

— (Von den zehn Transportdampfern), die das aus rund 13000 Mann bestehende deutsch-ostasiatische Expeditionskorps befördern, haben die ersten Schiffe bereits Gibraltar hinter sich. Sechs Dampfer können 12 und mehr Seemeilen in der Stunde laufen, während die übrigen eine Fahrt von 11 und $11^1/_2$ Seemeilen machen. Während die auf den Dampfern „Frankfurt" und „Wittekind" eingeschifften beiden Seebataillone Taku etwa am 17. August erreichen werden, dürfte von den in den letzten Tagen abgelassenen Schiffen der erste Dampfer am 7. September in Taku anlangen, die letzten am 19. September.

— (Von der technischen Hochschule in Dresden) sind am Schlusse des Sommersemesters die ersten Doctor-Ingenieure promovirt worden. Es waren zwei Chemiker und ein Maschinen-Ingenieur (der letztere aus Budapest), die vorher das Examen als Diplom-Ingenieur abgelegt und die Doctorprüfung mit Auszeichnung bestanden haben. Für die preußischen technischen Hochschulen sind zwar die Bestimmungen für die Erlangung des Doctortitels, aber noch nicht die für die Prüfung als Diplom-Ingenieur, die der Doctorprüfung vorangehen muß, veröffentlicht worden. Es können demnach in Preußen noch keine Doctorprüfungen abgelegt werden.

* **Hamburg,** 6. August. Wie der „G.-A." erfährt, war gestern die gesammte politische Polizei alarmirt, um zwei Anarchisten aufzufangen, die über Hamburg nach Deutschland mit geheimen Aufträgen reisen sollten. Es lief jedoch die Nachricht ein, daß die Anarchisten den Weg über Antwerpen eingeschlagen hatten.

Italien.

* **Rom**, 6. August. In den Gemächern des Königs Humbert wurde nunmehr doch ein Testament aufgefunden, welches aber nur Familienangelegenheiten berührt und nichts über ein eventuelles Begräbniß enthält, weshalb die getroffenen Dispositionen aufrecht erhalten bleiben. In Folge neuerer anarchistischer Drohungen wird das Königspaar bereits am Dienstag Abend incognito nach Rom abreisen und die Leiche König Humberts wird am Mittwoch durch den Herzog von Aosta und den Grafen von Turin nach Rom begleitet werden. Beim Leichenbegängniß werden alle Regimenter der Armee mit ihren Fahnen vertreten sein. Nach einem zwischen der Königlichen Familie und dem Kardinal-Vikar getroffenen Uebereinkommen wird der Pfarrer des Kirchspiels, in dem sich das Quirinal befindet, sich mit den übrigen Priestern und Mönchen bei der Ankunft der Leiche des Königs Humbert nach dem Bahnhofe begeben und sie nach dem Pantheon begleiten. Hier wird der Sarg vom Erzbischof von Genua, der eine besondere Einladung des Königs erhalten hat, umgeben vom Capitel, vor dem Pantheon empfangen werden. Derselbe Erzbischof wird am Freitag im Pantheon in Anwesenheit der Fürstlichkeiten, des diplomatischen Corps und der Vertreter der Staatsbehörden eine feierliche Messe lesen.

Nach der konservativen Mailänder „Alba" wurde im Ministerrath, dem auch der König beiwohnte, beschlossen, die Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten bezüglich der Vereinbarung gemeinsamer Maßregeln zur Bekämpfung der Anarchisten wieder aufzunehmen. Die betreffende Aktion solle mit größter Energie durchgeführt werden. — Depeschen aus Mailand zufolge ist der Mörder Bressi, der bisher nur eine hochmüthige Haltung zur Schau trug, jetzt sehr jähzornig. Die Wärter mußten ihn gestern auf zehn Stunden die Zwangsjacke anlegen. Bressi rief zweimal mit lauter Stimme nach dem Gefängniß-Direktor.

Die Razzia auf die Anarchisten fördert immer neue überraschende Thatsachen zu Tage. Im Notizbuch Bressis wurde auch der Name einer gewissen Emma Gnazza, einer Weberin aus Biella, gefunden, welche nach mehrjährigem Aufenthalte in Patterson von dort im Mai nach der Heimath zu ihrem Onkel zurückkehrte. Das Mädchen wurde verhaftet. Sie erklärte, Bressi auf dem Dampfer bei der Heimfahrt kennen gelernt zu haben, zusammen mit zwei Kameraden Namens Antonio und Nicola, welche die Polizei als Antonio Launer und Nicola Leandro identificirte. In Caserta wurde ein Anarchist Namens Defusco aus Marzano Appio arretirt, der ebenfalls in Patterson thätig war. Derselbe erklärte sich zur Partei Bressis gehörig. Er fügte cynisch hinzu: „Ich wußte, daß der König in diesen Tagen ermordet werden würde, und daß man sofort danach den Ausbruch einer Revolution erwartete."

„Ja, das sagst Du, der gesegnet war in seinem einzigen Kinde. Aber ich? Was that, was versuchte ich alles! Was ich Gutes plante, schlug ins Gegentheil um. Wahrhaftig, ich bin nicht abergläubisch und habe den Fatalismus von jeher verlacht — aber in letzterer Zeit kam ich doch zu der Ansicht, daß es etwas giebt, mag man es nun nennen, wie man will, was mächtiger ist als der stärkste und reinste Wille; etwas, wogegen auch nicht das energischste Ankämpfen hilft — das Verhängniß."

„Ich höre Deine Worte mit Staunen und Betrübniß."

„Lassen wir das, alter Freund! Ich will Dir und mir die letzten Stunden unseres flüchtigen Beisammenseins nicht verbittern. Komm in den Garten. Sieh nur, wie herrlich er jetzt im vollen Sonnenglanz da liegt!"

„Nein, Udo, an meiner aufrichtigen Theilnahme darfst Du nicht zweifeln. Sprich Dich nur aus über alles, was Dein Herz bedrückt. Ich wäre Deiner Freundschaft unwürdig, wenn ich nicht gern einen Theil dieser Last tragen und ernstlich mit Dir zu Rathe gehen wollte."

„Ja, ja, ich weiß, Du möchtest es. Aber mir kann eben keiner helfen! Was man von der Wohlthat der Aussprache sagt, ist nur Einbildung. So lange ich meinen Gram in mir selbst verschließe, gleicht er einem gefesselten wilden Thier; fange ich aber zu reden an, dann reißt sich die Bestie los und schlägt mir ihre giftigen Zähne erst recht tief ins Herz. Darum nichts mehr davon! Komm in den Garten!" (Fortsetzung folgt.)

Asien.

Die Wirren in China.

In dem „Concert der Mächte" ist England dabei ertappt worden, daß es andere Noten spielt als die Mitspieler — es kümmert sich nicht um den bei Beginn der Chinawirren feierlich von den Mächten proklamirten Grundsatz, Niemand dürfe einen Sondervortheil erstreben, und nimmt einfach das Gute, wo es zu finden ist. Von Petersburg aus, wo man ein besonders wachsames Auge auf Englands Bewegungen hat, wird der Vorwurf geheimer englischer Verhandlungen und Abmachungen mit dem Vicekönig von Nanking erhoben. Daß gleichzeitig die japanische Regierung den englischen Schatzkanzler unverblümt „irreführender Mittheilungen" zeiht und sich gegen die Darstellung wendet, als ob Japan von England Hilfsgelder annehmen würde, ist doppelt unangenehm für das Londoner Kabinett. Freilich hat die englische Regierung sich im südafrikanischen Kriege abgehärtet gegen Beschuldigungen und Tadelsäußerungen. Daß Englands Handlungsweise „rücksichtslos", „brutal", „habsüchtig" genannt wird, sind die Staatsmänner an der Themse nachgerade gewöhnt. Das Bittere aber ist in diesem Falle, daß die englische Diplomatie sich eine Niederlage zugezogen hat, daß der Versuch, Japan für England die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen, gänzlich fehlgeschlagen ist. Der Plan, Japan durch finanzielle Verpflichtungen an England zu fesseln und Englands Wünschen fügsam zu machen, war kein übler — nur durchschaute man in Tokio die Absicht und lehnte das Anerbieten ab. Das Beste wäre nun gewesen, über den Mißerfolg zu schweigen; statt dessen führte der englische Schatzkanzler durch die öffentliche Behauptung, Japan sei von England finanzielle Unterstützung für die Entsendung einer größeren Truppenmacht angeboten, die Richtigstellung geradezu herbei! Was Rußland betrifft, so scheint Deutschland die Vermittlerrolle zur Beseitigung der „Mißverständnisse" übernommen zu haben. Staatssekretär des Auswärtigen Graf Bülow hatte gestern mit dem russischen und dem englischen Botschafter eine Besprechung. Von langer Dauer ist erfahrungsgemäß keine russisch-englische Verständigung; das alte Mißtrauen bricht auf beiden Seiten immer wieder durch. Wenn nur mit alle dem, mit allen diesen Auseinandersetzungen, Noten und Gegen-Noten den beklagenswerthen Eingeschlossenen in Peking im mindesten geholfen wäre! Den Hauptzweck der Vereinigung der Mächte, den Entsatz der Fremden in Peking, verliert man immer mehr aus den Augen. Vor einigen Tagen stand der Beschluß der Verbündeten, den Marsch auf Peking anzutreten, fest. Engländer und Amerikaner wollten in edler Ungeduld sogar allein aufbrechen. Dann wurde, in grellem Gegensatz hierzu, Klage geführt über die Unfertigkeit der Engländer. Neuerdings soll gerade General Gaselee „dringend den Vormarsch wünschen", und die Japaner und Amerikaner für die Verzögerung desselben sein, um „noch weitere Verstärkungen abzuwarten". Das ist nun die „schnelle, dringende" Hülfe, um die von den Pekinger Eingeschlossenen in so herzbewegender Weise gefleht wurde! „Lange können wir uns nicht halten!" „Wir haben nur noch für wenige Tage Munition!" Die Antwort auf solche Rufe der Verzweiflung besteht in der Hinausschiebung des Marsches von einem Tage zum anderen. Von deutscher Seite ist alles mögliche geschehen, etwas mehr Dampf in die Aktion zu bringen. Bei den sehr geringen Streitkräften jedoch, die Deutschland augenblicklich zum Marsch auf Peking verfügbar hat, kann keine militärische Initiative ergriffen werden. Bei der Zauberpolitik der Mächte gewinnen die Chinesen Zeit genug, mit Hülfe der von Europa gelieferten Geschütze Peking in den möglichst besten Vertheidigungszustand zu setzen. Es kann auch sein, daß die Chinesen dem Marsch auf Peking zuvorkommen wollen und ihrerseits mit dem Angriff auf die verbündeten Truppen vorgehen. Ansammlungen von großen Boxer-Massen in der Nähe Tientsins deuten auf einen solchen Plan hin. Eines dürfte feststehen: in Peking hat den maßgebenden Einfluß nicht der von Rußland anerkannte junge Kaiser, sondern die Kaiserin-Wittwe. Alle die angeblich von dem Kaiser Kwang-sü abgesandten Telegramme an die Herrscher und Regierungen in Europa und Amerika werden der Kaiserin zuzuschreiben sein, die schon vor Monaten den Schwur that, das Land von den Fremden gründlich säubern zu wollen, weil die Fremden zuviel sich erlaubten.

Nachrichten des russischen Generalstabs besagen: General Grodekow telegraphirt unterm 4. August aus Chabarowsk über Rekognoszirungen von zwei Eskadrons auf der Straße gegen Ninguta, die von einer chinesischen Kolonne von 1000 Mann Infanterie, zwei Geschützen und 250 Reitern bei Jeche angegriffen wurden. Als noch eine Eskadron, sowie Infanterie und zwei Geschütze zu Hülfe kamen, entspann sich ein lebhafter Kampf. Die auf den Höhen bei Jeche zurückgeschlagenen Chinesen flohen in der Richtung auf Ninguta und räumten Jeche. Die chinesischen Geschütze waren neuer Konstruktion. Die Kämpfe um Aigun wurden am 3. August fortgesetzt. Unsere Truppen rückten am rechten Amurufer gegen das Dorf Koluschan vor, wo der Feind in starken Stellungen verschanzt war. Er wurde von einer Kolonne des Obersten Petschenkin vertrieben. Die Kosaken erbeuteten zwei Stahlgeschütze mit Munition, sowie mehrere Fahnen, von denen eine mit der Aufschrift „Volk der großen Faust", eine andere mit der Aufschrift „Helfen Europäer vernichten" versehen war. General Gribski lobt die Tapferkeit der Kosaken. Aigun brennt. Die Chinesen fliehen in der Richtung auf Tsitsikar. Verluste 6 Todte, 25 Verwundete, bei den Chinesen mehr als 200 Todte. — General Orlow berichtet nachträglich über das Gefecht vom 30. Juli, in welchem 5000 Chinesen fochten und mehr als 200 Mann getödtet bezw. im Flusse Chailar ertrunken sind. Die Kosaken erbeuteten ein Geschütz. Die Stadt Chailar wurde genommen und mit drei Eskadrons und einer Batterie besetzt.

Nachdem der Vormarsch der Verbündeten auf Peking gleich in seinen Anfängen zum Stocken gekommen ist, haben jetzt die Chinesen ihrerseits die Offensive auf Tientsin ergriffen. Ein vom 1. August datirtes Daily Expreß-Telegramm besagt, daß die Chinesen Tientsin am 1. August, Nachmittags um 2 Uhr angriffen und in sechsstündigem Kampfe einen Theil des Chinesen-Viertels zurückeroberten und sich dort starke Stellungen sicherten, von wo aus sie die Fremdenniederlassung beschießen. Weitere Depeschen aus Tschifu besagen, daß die Chinesen mehrere Forts von Tientsin wieder besetzt haben. — Ueber die Kämpfe, die am 30. Juli, also vor jenem Angriff, nördlich von Tientsin stattfanden, berichtet die Morning Post: 4000 Japaner rückten 5000 Yards auf dem linken Peiho-Ufer vor und griffen die dortige Stellung der Chinesen an. Sie mußten sich jedoch nach Tsiku zurückziehen, überschritten den Fluß und attakirten die feindliche Position bei Munchuachuang. Auch hier prallte ihr Angriff an überlegenem chinesischen Artilleriefeuer ab. Der Versuch der Russen, die Pontonbrücke über den Lutaikanal zu nehmen, scheiterte ebenfalls. Der Feind ist gut verschanzt und hat vortreffliche Geschütze. Die Verbündeten machen jetzt eine halbkreisförmige Bewegung nach Nordosten. — Ueber die Lage bei Tientsin melden weitere Telegramme aus Shanghai, daß die vorgerückten fremden Kontingente auf unerwartet energischen und geschickten Widerstand seitens der Chinesen stoßen und daß eine starke, aus Boxern und kaiserlichen Truppen gemischte Streitmacht von Süden her die Verbindungslinie der vereinigten Kontingente bedroht.

Kapitän Taußig vom Kriegsschiff „Yorktown" telegraphirt, laut Meldung aus Washington, aus Tschifu vom 6. August, der britische Torpedobootzerstörer „Fame" berichtet unoffiziell, daß am Sonntag Morgen von 3 bis $10^1/_2$ Uhr ein Kampf bei Peitsang stattgefunden habe, in welchem die **Verbündeten einen Verlust von 1200 Todten und Verwundeten** gehabt hätten, hauptsächlich Russen und Japaner. Die Chinesen hätten sich zurückgezogen. — Eine Depesche des Admirals Remey aus Tschifu von gestern enthält einen nicht offiziellen aber für verläßlich gehaltenen Bericht, nach welchem etwa 16000 Verbündete seit Tagesanbruch am 5. August bei Peitsang mit den Chinesen in ein ernstes Gefecht verwickelt waren.

Die Mittheilung Li-Hung-Tschangs, daß der Verkehr mit den Gesandten eingestellt werde, wird in Washington als die letzte Karte angesehen, die mit der Absicht der Täuschung ausgespielt wird, um die Mächte zu erschrecken, den Vormarsch auf Peking aufzuhalten und Unterhandlungen wegen Auslieferung der Gesandten nach Tientsin zu erzwingen. Die Haltung der Vereinigten Staaten wird dadurch nicht beeinflußt; denn wenn die chinesische Regierung den Verkehr hindert, weil die Verbündeten vorrücken, werden die Vereinigten Staaten zu den äußersten Maßnahmen gezwungen sein. Gegenwärtig wird die Drohung amtlich überhaupt nicht beachtet, aber wenn sie ausgeführt wird, so wird, nach Auffassung in Washington, die Entsatzexpedition nach Peking eine Strafexpedition werden und eine Ermordung der Gesandten durch die Vertilgung der Mandschu-Dynastie gesühnt werden. Washingtoner Regierungskreise glauben, daß die Gesandten nach Tientsin gesandt werden, ob die Verbündeten gegen Peking vorrücken oder nicht, und mit größerer Eile, wenn die Verbündeten Peking nahe kommen.

Mit Li-Hung-Tschang, dessen Selbstmord, wie hier erwähnt sein mag, laut Meldung aus Shanghai sich nicht bestätigt, vielmehr als Erfindung bezeichnet wird, hatte der Berichterstatter des „B. L.-A." vor dessen Abreise nach Shanghai eine Unterredung. Wir entnehmen dem ausgedehnten Bericht Folgendes: Li-Hung-Tschang sagte: „Die besseren Klassen der Bevölkerung hier, besonders die größeren Kaufleute, wollen von den Boxern nichts wissen, weil sie von dem ganzen Aufstand nur Schaden für das Land und sich selbst erwarten können. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß auch unter ihnen, besonders aber in der Masse der Bevölkerung, die Boxer Sympathien gefunden haben, denn eine gewisse steigende Erbitterung gegen die Fremden ist gerade in den letzten Jahren durch die fremden Mächte selbst hervorgerufen worden." Dann brachte er das Gespräch auf die Ermordung des deutschen Gesandten und sprach sein tiefstes Bedauern über diesen traurigen Vorfall aus. Er fragte mich, was wohl die deutsche Regierung thun würde? Ich konnte nur erwidern, daß ich darüber selbst nichts als rein persönliche Vermuthungen haben könnte. „Es wäre mir von Interesse", versetzte L., „wenn Sie als Deutscher mir Ihre persönliche Ansicht mittheilen würden. Der deutsche Kaiser ist bekannt als ein Mann von raschem, energischem Handeln" (quick and energetic in acting, übersetzte der Dolmetscher). „Glauben Sie, daß er China den Krieg erklären wird?" Ich machte Li darauf aufmerksam, daß nach der deutschen Verfassung der Kaiser nur im Falle eines Angriffs auf Deutschland in der Lage sei, ohne besondere Zustimmung des Bundesraths den Krieg zu erklären. In diesem Falle käme Alles darauf an, daß festgestellt würde, ob Baron v. Ketteler ein Opfer des Pöbels geworden sei oder mit Wissen, vielleicht gar auf Befehl der derzeitigen chinesischen Regierung oder des Prinzen Tuan ermordet sei. Eine große Genugthuung würde unter allen Umständen gefordert werden. — Li antwortete: „Ich kann Ihnen ganz bestimmt versichern, daß weder Prinz Tuan noch sonst ein Mitglied der Regierung etwas von dieser Ermordung gewußt haben. Im Gegentheil hatte Prinz Tuan gerade die fremden Gesandten zu einer Konferenz in das Tsung-li-Yamen eingeladen, um über die besten Maßnahmen mit ihnen gemeinsam zu berathen. Das hatte er doch nur gethan, um den Frieden wieder herzustellen. Auf dem Wege zum Yamen wurde der Baron ermordet, als er sich als Erster dorthin begeben wollte, natürlich nicht etwa, weil er der deutsche Gesandte war, denn es besteht kein besonderer Haß gegen Deutschland; er ist lediglich als Fremder ein Opfer aufrührerischer Banden geworden, und Prinz Tuan und die ganze chinesische Regierung bedauern ebenso sehr, wie ich, diese abscheuliche That, die überdies unsere Lage überaus schwierig macht."

Aus der Umgebung.

f **Reinstedt,** 6. August. (Getreidebrand.) Von den Funken eines vorüberfahrenden Zuges wurde eine dem Gutsbesitzer Ernst Schreiber hier gehörige, 2 Morgen enthaltende Gerstenbreite in Brand gesetzt. Das Getreide ist versichert.

f **Roschwitz,** 6. August. (Abgebrannt.) Von dem etwa 100 Morgen großen Gerstenstück des Oberamtmanns Grobe hier ist ein Theil, ca. 30 Morgen, durch Brand vernichtet. Funken aus einer Lokomotive — das Feld liegt dicht bei Bahnhof Baalberge — haben jedenfalls den Brand verursacht.

* **Delitzsch,** 6. August. (Verbandstag.) Hier findet der Unterverbandstag der Vorschuß-Vereine der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt in Verbindung mit der Feier des 50jährigen Bestehens des hiesigen Vorschuß-Vereins statt. Aus diesem Anlasse hat die Stadt am heutigen ersten Festtage reichen Flaggenschmuck angelegt und das Schulze-Delitzsch-Denkmal prangt im bunten Schmuck. In den Vormittagsstunden wurden die eintreffenden Gäste an den Bahnhöfen empfangen, und um 5 Uhr Nachmittags beginnt die erste Versammlung in „Stadt Leipzig". Um 8 Uhr findet in demselben Lokale Concert und geselliges Beisammensein der auswärtigen und hiesigen Vorschuß-Vereins-Mitglieder und ihrer Damen statt.

* **Wohlsdorf,** 6. August. (Leichenfund.) In dem alten Steinbruche wurde heute Morgen die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden. Die Leiche schwamm auf dem in dem Steinbruche stehenden Wasser und ist nach dem Auffinden in das hiesige Leichenhaus gebracht worden.

* **Hettstedt,** 7. August. (Verhaftung.) Der 18jährige Kaufmannslehrling Ernst Ackermann wurde gestern verhaftet. Derselbe soll sich an einem Schulmädchen, das er durch gelegentliche kleine Geschenke anlockte, unsittlich vergangen haben.

* **Bitterfeld,** 6. August. (Das Feuer,) welches vorgestern Abend in der Kühle'schen Papierfabrik ausbrach, konnte dank des energischen Eingreifens unserer freiwilligen Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden. Es brannte im Kesselhause. Der große Dampfkessel wurde zum Glück noch rechtzeitig abgestellt. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

t **Weißenfels,** 6. August. (Denkmals-Einweihung.) Am Sonnabend ging aus dem Geheimen Civilkabinett des Kaisers ein Schreiben bei dem Ersten Bürgermeister Wadehn ein, daß der Kaiser sich am 18. d. M. bei der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. durch den Prinzen Joachim Albrecht vertreten lassen wird. An Ehrengästen werden geladen der Oberpräsident Dr. v. Bötticher, Regierungspräsident Frhr. von der Recke, der Landeshauptmann Geh. Oberregierungs-Rath Bartels, Geh. Regierungs-Rath v. Richter, der Landrath des Kreises, in seiner Eigenschaft als Ehrenbürger der Stadt, und der Schöpfer des Denkmals Prof. Wenck-Berlin.

* **Naumburg,** 6. August. (Umgeworfen.) Von der Stärke des gestern herrschenden Sturmes kann man sich nach einem Vorfalle ein Bild machen, der verhältnißmäßig noch glücklich abgelaufen ist. Ein Landwirth aus Almrich fuhr Vormittags gegen 11 Uhr mit einem hochbeladenen Heuwagen von den Weinbergen nach Hause zu, als, fast am Ende der Saalbrücke, ein Windstoß den Wagen faßte und umwarf. Dabei wurde die obenauf sitzende Frau des Mannes über das Brückengeländer hinab ans Ufer geschleudert, glücklicher Weise nicht ins Wasser. Ob die Frau von dem schweren, wohl 12 Meter hohen Sturze lebensgefährliche Verletzungen davongetragen hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

§ **Staßfurt,** 6. August. (Unfall. — Feuer.) Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Hecklingsstraße hierselbst ein Unfall dadurch, daß ein 2jähriges Kind, welches kurz vor dem herankommenden Wagen der elektrischen Straßenbahn das Gleis derselben überschreiten wollte, von dem Wagen umgerissen und über das Bein gefahren wurde. Arg verletzt wurde das Kind aufgehoben. — Am Sonnabend Vormittag wurde durch ein Feuer die Scheune des Gastwirths Oley im benachbarten Neundorf und am Abend desselben Tages ein größeres Getreidefeld in der Staßfurt-Atzendorfer Feldflur durch ein wahrscheinlich angelegtes Feuer vernichtet.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 7. August.

* **Verleihung.** Dem Gewerbe-Inspektor Max Haeusler hierselbst ist der Charakter als Gewerberath mit dem persönlichen Range als Rath vierter Klasse verliehen.

* **Der Städtetag der Provinz Sachsen** tritt in diesem Jahre nicht zusammen. Ursprünglich war Weißenfels für die Abhaltung der diesjährigen Versammlung in Aussicht genommen worden, doch hat diese Stadt aus verschiedenen Gründen für dieses Jahr abgelehnt. Daraufhin hat der Vorstand des Städtetages unlängst beschlossen, in diesem Jahre von einer Zusammenkunft abzusehen.

* **Der Verbandstag der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands** tagt seit gestern in Erfurt. Es wurden folgende Resolutionen beschlossen: „1. Die Beschwerden des städtischen Grundbesitzes können durch eine Grundsteuerordnung nach dem gemeinen Werth oder ähnliche nicht als erledigt betrachtet werden, da dadurch die Hauptsache, worauf es ankommt, nämlich die Gesammtbelastung des Grundbesitzes in den Gemeinden, nicht geändert wird. Es ist vielmehr darauf zu beharren, daß diese Gesammtbelastung in gerechter Weise bemessen wird, indem dem leitenden Gedanken der Kommunalsteuer-Reform Bestrebungen von Leistung und Gegenleistung durch entsprechende Abänderung des K. A.-G. Geltung verschafft wird, so daß die steuerliche Vorbelastung des städtischen Grundbesitzes auf dasjenige Maß beschränkt wird, welches ausreicht, um das Gemeinwesen für die öffentlichen Einrichtungen zum besonderen Vortheil des Grund- und Hausbesitzers schadlos zu halten. — Die Einführung von Grundsteuer-Ordnungen nach dem Muster des ministeriellen Runderlasses vom 2. Oktober 1899 ist zu beurtheilen. — Der Vorstand hat im Sinne der Resolution zu 1 weitere Schritte zu unternehmen. B. Bei Stadtverordnetenwahlen sind in erster Linie nicht politische, sondern wirthschaftliche Interessen wahrzunehmen. — Es liegt im wirthschaftlichen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000808010/fragment/page=0002

Interesse aller Hausbesitzer, sich bei Stadtverordnetenwahlen zu vereinen und sich bei denselben zu betheiligen. — Es ist Aufgabe der Ortsvereine, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit unter den einzelnen Hausbesitzern zu wecken und zu stärken und für die Betheiligung an der Wahl eine geeignete Organisation zu schaffen. — Es ist weitere Aufgabe der Ortsvereine, auch den Miethern die Ueberzeugung beizubringen, daß die jetzige Belastung des Grundbesitzes bezw. der Häuser nothwendig als indirekte Wohnungssteuer wirken muß und so insbesondere die kleinen und mittleren Miether viel stärker belastet als eine Erhöhung der Einkommensteuer sie je treffen könnte; daß daher das Interesse des Grundbesitzes und der weitaus größten Zahl der Miether bei dem Kampfe gegen die jetzige Bevorzugung des Kapitalismus völlig Hand in Hand geht.

* **Verein deutscher Gartenkünstler.** Den Schlußvortrag in der gestrigen Sitzung hielt Herr Gartenbau-Ingenieur Krütgen-Halle über die Einrichtung und Bepflanzung städtischer Vorgärten. Er hob hervor, daß vielfach auch in Halle die Vorgärten zu schmal, oft nur 1½ m breit seien, welche Breite nicht einmal zur allerbescheidensten Anlage ausreiche. Deshalb spotten oft in einigen Straßen die Vorgärten geradezu jeder Beschreibung; sie liegen theils ganz wüst und bilden einen Tummelplatz für spielende Kinder, theils sind sie mit Gemüsepflanzen angebaut. Das gilt besonders von Vorgärten sog. Unternehmerhäuser und fordert geradezu das Einschreiten der städtischen Behörden heraus. Von der Stadtbauleitung sollten nach Ansicht des Redners Vorgärten nur in Straßen projektirt werden, in denen voraussichtlich Häuser mit besseren, theureren Wohnungen entstehen werden. Von ausschlaggebender Bedeutung ist für die Einrichtung der Vorgärten besonders auch die Bauart der Häuser. In der Besprechung des Vortrages betonte Herr Stadtbaurath Genzmer, daß gerade auch in Arbeitervierteln Vorgärten angebracht seien; durch Aussetzung von Prämien für gute Pflege derselben nach dem Vorgange eines Leipziger Vereins werde man erreichen können, daß die Vorgärten gut gehalten werden. Nach Schluß der Besprechung des Vortrages dankte der Vorsitzende Herr Fintelmann den Herren Stadtrath Schulze und Stadtbaurath Genzmer für das durch ihre Anwesenheit dem Verein bezeugte Interesse an seinen Bestrebungen und schloß dann die Verhandlungen mit einem „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!"

* **Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik zu Halle a. S.** In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths wurde beschlossen, der am 26. Oktober d. Js. stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, nach den bei der Gesellschaft üblichen Abschreibungen und nach Dotirung des Erneuerungsfonds mit 20000 Mk. eine Dividende von 10% zu vertheilen und ca. 6000 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Das geringere Jahresresultat ist auf ein Zusammenwirken verschiedener ungünstiger Verhältnisse, ganz besonders auf das Schadenfeuer, von welchem die Fabrik im April d. Js. heimgesucht wurde, zurückzuführen. Die Verwaltung erhofft vom laufenden Geschäftsjahre ein besseres Resultat.

* **Obstverkaufs-Nachweisstelle der Landwirthschaftskammer.** Die genannte Obstverkaufs-Nachweisstelle entfaltet in diesem Jahre infolge der starken Nachfrage und der reichlichen Angebote eine rege Thätigkeit. Um möglichst genaue Angaben von Konsumenten und Produzenten zu erhalten und dadurch die Vermittlung so schnell und korrekt wie möglich zu gestalten, werden an Reflektanten neuerdings besondere Cirkulare herausgegeben. Diese Cirkulare, sowie die erforderlichen Drucksachen 2c. versendet die Obstverkaufsstelle kostenlos. Anfragen sind zu richten an: „die Obstverkaufs-Nachweisstelle der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Karlstraße 16." — Die Preise, die bisher erzielt wurden, sind normale. Der Umsatz von Beerenobst ist im Abnehmen begriffen. Gezahlt wurden durchschnittlich für: Johannisbeeren (roth und weiß) 9 bis 12 Mk à 50 kg, schwarze 15 Mk.; Stachelbeeren 11—14 Mk.; Sauerkirschen erzielten 10—15 Mk. bei Verkauf größerer Posten; Frühbirnen wie „Margarethenbirne", „Leipziger Rettigbirne", „Muskateller" u. A. m. werden zu 10—13 Mk. und höher à 50 kg angeboten. Die Preise für Pflaumen schwanken noch zwischen 10 und 14 Mk., dürften indessen noch fallen. Frühäpfel für die Tafel scheinen angemessene Preise zu erhalten, 14—18 Mk. à 50 kg wurden in Aussicht gestellt.

* **Straßensperrung.** Wegen Herstellung des Thonrohrkanals wird der Steinweg von dem Grundstück Nr. 50 bis zur Jakobstraße von Donnerstag den 9. ds. Mts. ab bis auf Weiteres für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

* **Der Verein junger Kaufleute,** engere Vereinigung im Kreisverein Halle des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen, beging am gestrigen Sonntag sein diesjähriges Sommerfest. Trotz der im Allgemeinen nicht besonders günstigen Witterung hatten sich im „Wintergarten" eine große Anzahl Mitglieder und Gäste, auch von auswärts, mit ihren Familien eingefunden. Neben den muntern Weisen der Thiem'schen Kapelle, welche sorgfältig ausgeführte Musikstücke zum Vortrage brachte, nahmen die Nachmittags-Veranstaltungen, bestehend in Unterhaltungsspielen für Damen, Herren und Kinder, das lebhafte Interesse der anwesenden großen und kleinen Gesellschaft in Anspruch. Der des Abends sich anschließende Ball vereinigte die Theilnehmer bei anregendem Verlaufe bis in die frühen Morgenstunden.

* **Der Hallesche Fußball-Club „Hohenzollern"** feierte am Sonnabend sein 2. Stiftungsfest in den Räumen des „Wintergartens" in glänzender Weise. Wie sehr der Verein es versteht, die Kräfte seiner jugendlichen Mitglieder zu stählen, wurde durch Vorführung von sechs Pyramidenstellungen gezeigt, die sowohl durch ihre Schwierigkeit als durch Eleganz in der Ausführung allseitige Bewunderung und Anerkennung hervorriefen. Während der Pause begrüßte der Herr Vorsitzende die Anwesenden, besonders die Mitglieder befreundeter auswärtiger Vereine, die in großer Anzahl der an sie ergangenen Einladung Folge geleistet hatten. Darauf brachte der Ehren-Vorsitzende des Vereins in schwungvoller Rede den Toast auf den Kaiser aus. Auch das übliche Theaterstück fehlte nicht, das in der Posse „Er ist nicht eifersüchtig" in Folge der dankenswerthen Mitwirkung des Herrn Lange recht geschickt gespielt wurde. Mit dem darauffolgenden Balle erreichte gegen 5 Uhr Morgens das Fest seinen Abschluß. — Am Sonntag Nachmittag fand zwischen dem „Dessauer Fußball-Club" und dem Club „Hohenzollern" ein Wettspiel statt. Obwohl die Mitglieder der „Hohenzollern" die Nacht vorher sich an dem Stiftungsfeste betheiligt hatten, ging dieser Club doch mit 8 : 0 Malen aus dem Kampfe als Sieger hervor.

* **Ein schweres Unglück** ereignete sich gestern Vormittag in dem Brömme'schen Steinbruche auf dem Galgenberge. Nachdem der Steinbruchs-Meister Wilhelm Belske einen Sprengschuß entzündet hatte, stellte er sich mit dem Rücken gegen den Felsen hin. In diesem Augenblick löste sich in der Höhe ein größeres Steinstück los und stürzte herunter, wobei es den 58jährigen Mann derart gegen den Rücken traf, daß er stürzte und mit großer Gewalt auf einen Steinhaufen fiel. B. erlitt eine Auskugelung und einen Bruch des linken Schlüsselbeines, eine Verletzung des Unterkiefers, sowie erhebliche Quetschungen der linken Brustseite. Er blieb besinnungslos liegen und mußte in das Diakonissenhaus gebracht werden, wo er das Bewußtsein noch nicht wieder erlangte.

* **Hülflos aufgefunden.** Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde am Kaiserdenkmal in der Poststraße der Arbeiter D. von hier krank und in hülflosem Zustande aufgefunden. Derselbe wurde mittels Krankenwagens in die Klinik gebracht.

* **Leichenfund.** Heute Morgen um 6½ Uhr wurde die Leiche des Malers B. von hier am linken Saaleufer südlich der Cröllwitzer Brücke aus dem Wasser gezogen und nach der Leichenhalle des Giebichensteiner Friedhofs gebracht. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N.:

Aufgeboten (6. August): Der Porzellanmaler Emil Wesser und Martha Götze, H.-Schillerstraße 42. — Der Bauarbeiter Otto Schulze und Auguste Scherf, G.-Reilstraße 63 und Gutenberg.

Eheschließungen (4. u. 6. August): Der Fleischer Hermann Semmler und Elise Buchmann, H.-Jägerplatz 34 und Helbra. — Der Maurer Wilhelm Hahn und Bertha Rochow geb. Hammelmann, G.-Reilstraße 12 und G.-Reilstraße 35. — Der Dekorateur Emil Quinque und Anna Kohlbach gen. Zöllner, H.-Parkstraße 6 und H.-Breitestraße 4. — Der Hausbesitzer August Hofmüller und Marie Wendt, H.-Hermannstraße 16 und H.-Ludwig Wuchererstraße 43. — Der Handarbeiter Hermann Schröpfer und Pauline Mehmel, H.-Kurfürstenstraße 80 und C.-Schulberg 12. — Der Kapellmeister Franz Wille und Anna Keßler, Gera und H.-Brandenburgerstraße 9. — Der Fabrikarbeiter Wilhelm Schönbrodt und Klara Berger, H.-Hermannstraße 18 und H.-Mühlweg 44. — Der Glaser Gustav Meyer und Helene Busch, H.-Beesenerstr. 27 und G.-Gr. Brunnenstraße 53. — Der Rechtsanwalt Gustav Stiehler und Anna Eckardt, Lichtenstein und G.-Burgstraße 1. — Der Universitätsprofessor Dr. phil. Karl Schmidt und Martha Ziervogel, H.-Jägerplatz 11 und H.-Henriettenstraße 22. — Der fürstl. Hofamtsrath Oskar Vater und Luise Kaiser, Rudolstadt und H.-Blumenthalstraße 23. — Der Bauführer Otto Böcke und Bertha Lange, G.-Steinstraße 4 und G.-Trothaerstraße 10.

Geboren (6. August): Dem Handarbeiter Karl Koch ein S. Karl, G.-Gr. Brunnenstraße 37. — Dem Steinsetzer Richard May eine T. Margarethe, G.-Eichendorffstraße 11. — Dem Handarbeiter Hermann Linde eine T. Frieda, G.-Advokatenstraße 9a. — Dem Eisendreher Paul Müller eine T. Gertrud, G.-Reilstraße 24. — Dem Geschirrführer August Frömme ein S. Kurt, G.-Angerstraße 1.

Gestorben (6. August): Des Maurer Wilhelm Burchardt T. Anna 6 M., G.-Angerstraße 6. — Des Fleischer August Spelling S. Richard 3 M., H.-Lessingstraße 27. — Des Schlosser Franz Wittsack S. Paul 7 M., G.-Gr. Brunnenstraße 16. — Des Schlosser Paul Kauschmann T. Margarethe 1 M., G.-Advokatenstraße 9d. — Des Bergarbeiter Karl Bohne S. Franz 4 M., Tr.-Langestraße 5 (nördl.). — Der Assistent am botanischen Institut, Dr. phil. Alfred Kalberlah 28 J., H.-Breitestraße 31. — Des Kutscher Hermann Kuhrt T. Liesbeth 4 M., H.-Lessingstraße 21. — Des Handarbeiter August Erfurt T. Elly 1 M., H.-Hermannstraße 17. — Des Bäcker Franz Ostermann S. Emil 1 J., H.-Albrechtstraße 20. — Des Möbeltransporteur Albert Lange T. Martha 2 W., H.-Schillerstraße 37. — Des Arbeiter Ernst Wilsdorf S. Max 2 W., Tr.-Magdeburgerstraße 78. — Des Kaufmann Karl Rammelt Ehefrau Ida geb. Zschiegner 36 J., Diakonissenhaus. — Des Fabrikarbeiter Paul Fischer T. Martha 6 M., Schillerstraße 31.

H. bedeutet Halle, G. Giebichenstein, C. Cröllwitz und Tr. Trotha.

Standesamt Halle S.:

Aufgeboten (6. August): Der Kaufmann Bruno Plarre und Röschen Gredy, Halle und Chemnitz. — Der Buchdrucker Friedrich Ebeling und Emilie Grabaum, Lerchenfeldstraße 11 und Mansfelderstraße 63. — Der Handschuhfabrikant Paul Seidemann und Charlotte Frömert, Pfälzerstraße 4 und Steg 11. — Der Geschirrführer Otto Hammer und Luise Pretsch, Mittelwache 6 und Unterplan 9.

Eheschließungen (4. August): Der Stationsassistent Albert Ecke und Elisabeth Salzmann, Mühlhausen (Thür.) und Pfälzerstraße 6. — Der Steindrucker Albin Wurzbach und Margarethe Hilpert, Zapfenstraße 19 und Brüderstraße 6. — Der Schlosser Wilhelm Demmer und Auguste Herre, Thorstraße 17 und Baderei 3. — Der Kutscher Karl König und Emilie Haasenbruch, Liebenauerstraße 10 und Crondorf bei Reideburg. — Der Kaufmann Rudolf Liestmann und Eva Beer, Charlottenstraße 14 und Charlottenstraße 8. — Der Kaufmann Otto Kramer und Martha Köppe, Berlin und Gr. Sandberg 16. — Der Ingenieur Heinrich Schröder und Mathilde Dette, Darmstadt und Schimmelstraße 17. — Der Kutscher Joseph Weigel und Theresia Völkel, Wörmlitzerstraße 99. — Der Drogist Kurt Schilling und Wanda Temme, Thurmstraße 158 und Krukenbergstraße 1.

Geboren (6. August): Dem Friseur Otto Otterburg ein S. Otto, Rathhausstraße 13. — Dem Oberpostassistenten Otto Zahl ein S. Arthur, Zwingerstraße 23. — Dem Eisendreher Otto Burckhardt ein S. Otto, Hedwigstraße 1. — Dem Schlosser Ernst Anton eine T. Anna, Hirtenstraße 12. — Dem Schlosser Oskar Söllinger ein S. Oskar, III. Vereinsstraße 8. — Dem Volksschullehrer Alfons Stolzenbach eine T. Rosalie, Marienstraße 1. — Dem Handlungsgehilfen Hermann Sasse eine T. Erna, Kellnerstraße 10. — Dem Handarbeiter Heinrich Unger eine T. Gertrud, Dieskauerstraße 10. — Dem Kaufmann Wilhelm Gabel ein S. Wilhelm, Frauenklinik. — Dem Fleischermeister Israel Meyerstein ein S. Walther, Sternstraße 7. — Dem Maurer Albert Schulze eine T. Luise, Schlosserstraße 12. — Dem Ingenieur Johannes Wenzel eine T. Charlotte, Schwetschkestraße 10. — Dem Königl. Regierungs-Referendar Moritz v. Zahrzewski eine T., Gr. Steinstraße 8.

Gestorben (6. August): Des Fischer Franz Böttger T. Else 1 J., Weingärten 25. — Wittwe Elise Müller geb. Martini 48 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. — Wittwe Henriette Claar geb. Kersten 75 J., Wörmlitzerstraße 107. — Des Fleischermeister Otto Helbig Ehefrau Emilie geb. Helbig 35 J., Magdeburgerstr. 40. — Des Cigarrenhändler Konrad Müller Ehefrau Elisabeth, Bergmannstrost. — Des Bahnarbeiter Hermann Heyde S. Fritz 2 M., Parkstraße 10. — Des Bahnarbeiter Fritz Mikuzys S. Ernst 2 M., Landwehrstr. 19. — Des Handarbeiter Friedrich Günther T. Ida 6 M., Beesenerstr. 7. — Elisabeth Lange geb. Mehlmann 74 J., Weingärten 41. — Des Kesselschmied Otto Schmilgun T. Helene 3 M., Steinbocksgasse 3. — Wittwe Marie Seeger geb. Böhme 52 J., Klinik. — Des Fabrikarbeiter Ernst Michael S. Walther 8 M., Schmiedstraße 26. — Des Bäckermeister Hermann Grünhard S. Hugo 2 M., Schmiedstr. 32. — Des Fabrikarbeiter Otto Ohme S. Oskar 8 M., Steg 3. — Der Lehrling Karl Trautmann 15 J., Klinik. — Des Kernmacher Otto Schieferdecker S. Walther 5 M., Lindenstr. 59. — Des Maurer Erdmann Lischke S. Kurt 2 W., Merseburgerstraße 95. — Des Kesselschmied Hermann Hobusch S. Walther 2 M., Liebenauerstr. 162. — Des Fleischermeister Oskar Emmelmann S. Gerhard 7 M., Gr. Steinstr. 29a. — Des Arbeiter Karl Gräfe S. Walther 3 M., Zwingerstraße 9. — Des Handarbeiter Dyonisius Napior T. Hedwig 7 M., Weingärten 31.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich. Steuerzettel sind ausgeschlossen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Leipzig**, 7. August. (Hirsch's Bur.) Hier hat die politische Polizei mit Unterstützung der Gendarmerie und der Ortspolizei im Vorort Leutzsch eine geheime Anarchistenversammlung aufgehoben. 15 Theilnehmer wurden sistirt, aber wieder entlassen, da sich ihnen etwas Strafbares nicht nachweisen ließ.

* **Berlin**, 7. August. (Meldung des „B. L.-A.") Ohne irgend welche Ceremonien ist gestern der Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Paris, oder im Grunde genommen, zwischen Deutschland und Frankreich eröffnet worden, ein Ereigniß, das nach den verschiedensten Richtungen hin von der allergrößten Bedeutung ist.

* **Hamburg**, 7. August. (Wolff's Bur.) Bei der zur Abwehr der Einschleppung ansteckender Krankheiten eingerichteten gesundheitspolizeilichen Beaufsichtigung des Hafens wurde am 30. Juli auf einem Schiff ein Mann gefunden, der am Typhus zu leiden schien. Der Mann wurde in das alte allgemeine Krankenhaus gebracht. Da sich am 4. August Symptome einstellten, die den Verdacht erweckten, daß es sich um eine gemeingefährliche Krankheit handeln könne, ist der Kranke mit allen Vorsichtsmaßregeln in der Epidemieabtheilung des Eppendorfer Krankenhauses isolirt worden. Gleichzeitig sind alle Personen, die mit dem Kranken in Berührung gekommen sind, zur ärztlichen Beobachtung in den dafür bestimmten Baracken in Eppendorf untergebracht worden.

* **Bern**, 7. August. (Meldung der „Voss. Ztg.") Gestern früh ist bei Pontresina (Engadin) der Legationssekretär Baron Karl von Metzsch aus Dresden beim Baden im Berninabach ertrunken. Bis um 4 Uhr Nachmittags war die Leiche noch nicht gefunden. — Beim Edelweißsuchen ist der zwölfjährige einzige Sohn des Hotelbesitzers auf dem Stockhorn über 300 Meter tief abgestürzt. Er fiel von einem Felsvorsprung zum andern. Der unglückliche Vater fand den Knaben als schrecklich verstümmelte Leiche.

* **London**, 7. August. (Hirsch's Bur.) Aus Shanghai meldet „Daily Expreß": Die Russen nahmen Niutschwang ein, ausgenommen die Eingeborenenstadt. Sie erklären, 3000 Chinesen kampfunfähig gemacht zu haben. Li-Hung-Tschang befürchtet, von den Emissären des Prinzen Tuan ermordet zu werden; er fordert von der Regierung ins Privatleben zurückkehren zu können wegen seines hohen Alters und seines Gesundheitszustandes. Prinz Tuan fährt fort, die Mitglieder der gemäßigten Partei zu ermorden.

* **London**, 7. August. (Wolff's Bur.) Im Unterhause verlas Parlaments-Untersekretär des Aeußeren Brodrick folgendes vom 30. Juli datirtes Telegramm des Tsung-li-Yamen, das der chinesische Gesandte übermittelt hat: Die fremden Gesandten befinden sich alle wohl, wiederholt wurden ihnen Lebensmittel geliefert. Die fremden Gesandten und die chinesischen Behörden stehen in sehr freundschaftlichen Beziehungen; eine erfolgreiche Beendigung der Verhandlungen betr. die Ueberführung der Gesandten unter Geleit nach Tientsin wird erwartet, sodann werden wegen der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Tintsin Gesuche um Uebermittelung von Chiffre-Telegrammen an die Gesandten nicht für wünschenswerth erachtet. Ferner theilt Brodrick ein Telegramm des britischen Konsuls in Tientsin vom 4. d. Mts. mit, demzufolge der dortige japanische Konsul bis zum 1. August reichende Nachrichten von der japanischen Gesandtschaft habe, und in welchem der Konsul ferner meldet, daß der Vormarsch der verbündeten Truppen am 4. August begonnen habe.

* **London**, 7. August. (Hirsch's Bur.) „Daily Expreß" meldet aus Shanghai: Li-Hung-Tschang habe den fremden Konsuln amtlich erklärt, daß die fremden Botschafter Peking am Freitag Nachmittag verlassen haben und nach Tientsin unterwegs seien. Die Konsuln schenken dieser Nachricht keinen Glauben. Der General Tung-Fu-Siang soll von Li-Ping-Heng Befehl erhalten haben, sich der Gesandten zu bemächtigen und sie zwangsweise nach Tientsin zu bringen.

* **Aden**, 7. August. (Wolff's Bur.) Durch Herausfliegen der Mannlochpackung an Bord des deutschen Kreuzers „Bussard" wurden schwer verletzt und starben die Heizer Beer und Timpf. Schwere Verletzungen erlitten Feuermannsmaat Schäfer, die Heizer Müller und Arthur Fischer. Ferner sind Maschinist Heppner und Heizer Teß leicht verletzt. Die Verwundeten wurden in Aden ausgeschifft. Der „Bussard" verlängert seinen Aufenthalt in Aden um zwei Tage.

Marktbericht.

Dienstag, den 7. August.

Eier pro Mandel	0,90—0,95 Mk.	Mohrrüben pr. Mandel	0,10—0,12 Mk.
Butter pro Pfund	1,10—1,30 „	Kirschen pro Liter	0,20—0,30 „
Zwiebeln pro Mandel	0,08—0,10 „	Aepfel pro Mandel	0,50—0,60 „
Neue Kartoffeln 5 Liter	0,25 „	Birnen pro Mandel	0,15—0,20 „
Stachelbeeren pro Liter	0,20—0,25 „	Aprikosen pro Mandel	0,25—0,50 „
Heidelbeeren pro Liter	0,25 „	Tomaten pro Stück	0,05—0,08 „
Johannisbeeren Liter	0,20—0,25 „	Pflaumenmus p. Pfd.	0,28—0,30 „
Gurken pro Schock	0,70—0,80 „	Eing. Preißelbeeren Pfd.	0,30 „
Blumenkohl pro Stück	0,10—0,30 „	Getr. Pflaumen p. Pfd.	0,25—0,30 „
Wirsingkohl pro Stück	0,05—0,08 „	„ Apfelschnitte Pfd.	0,50—0,60 „
Weißkohl pro Stück	0,10—0,30 „	Junge Gänse p. Stück	3,50—5,00 „
Rothkohl pro Stück	0,10—0,20 „	Hähne pro Stück	0,90—1,75 „
Kohlrabi pro Mandel	0,25 „	Hühner pro Stück	1,50—1,75 „
Schnittbohnen 1 Liter	0,05—0,06 „	Tauben pro Paar	0,80—0,90 „

Der Markt war außerdem noch mit Fischen besetzt.

RESTAURANT H^CH. ENGEL
(Mutter Engel)
Inhaber: **Philipp Engel.**
Gegründet 1838.
Wiesbaden
Langestrasse 46. Telephon 466

Schirmfabrik Fritz Behrens Halle

Wratzke & Steiger, *Juweliere und Edelschmiede.*
Geräthe und Schmuck im neuzeitlichen Styl.

Auskünfte über **Geschäfts- und Privatverh.** ertheilen prompt u. diskret auf alle Plätze der Welt **Beyrich & Greve, Internationales Auskunftsbureau,** Halle, Gr. Ulrichstr. 42, I. Fernspr. 2144

Wasserstände: Am 6. August: Weißenfels Oberpegel + 2,36, 7. August: Halle unterhalb + 1,77. Trotha + 1,56. 6. August: Bernburg + 1,05, Calbe Unterpegel + 0,40, Oberpegel + 1,48. Dresden — 1,41, Magdeburg + 1,00.

Sonntag den 12. August
Schluss des diesjährigen
Inventur-Ausverkaufs
Grosse Preisermässigungen in allen Abtheilungen.
Geschäftshaus **J. LEWIN**
Marktplatz 2 u. 3. **Halle a. S.** Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000808010/fragment/page=0003

Special-Abtheilung in

Kurzwaaren und Posamenten.

Durch den großen Einkauf in diesen Artikeln bin ich im Stande, die denkbar billigsten Preise zu stellen.

Die Auswahl in diesen Artikeln entspricht dem großen Umfang meines Etablissements.

Grösstes Kaufhaus

H. Elkan

Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Sie schlafen viel angenehmer,

sobald Sie auf den von uns gefertigten, so **vorzüglichen, altbekannten**

3thlg. Sprungfeder-Matratzen

ruhen, da diese Matratze bezüglich Elasticität, Reinlichkeit, Ausgiebigkeit im Gebrauch, Vorzüglichkeit an erster Stelle rangirt.

Die grosse Beliebtheit, die überaus rege Nachfrage

ist ein deutlicher Beweis, daß wir mit Einführung dieser Matratze einem **thatsächlich vorhandenen Bedürfnisse** abgeholfen haben, feine Qualäreei mit den großen schweren Matratzen mehr, sehr leichte bequeme Handhabung. Um diese Neuheit auch dem kleinen Publikum zugängig zu machen, haben wir trotz der enorm hohen Aufschläge in Rohmaterialien **den Preis nicht erhöht** und verkaufen nach wie vor noch zu dem **sehr niedrigen Preise** von

Nur 35 Mark pro Stück,

so daß sich Jeder die vielen Vortheile, welche mit dieser Matratze verbunden sind, zu Nutze machen kann.

Kein unbequemes, eingelegenes Bett mehr.

Nur zu haben bei

Gebr. Kroppenstädt, Halle,

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb, Gr. Märkerstr. 4.

Für Schwerhörige!

Konkurrenzlose Erfindung!

Selbstbehandlungs-Apparat

Gehörleiden verschiedenster Art, insbesondere **hartnäckige** und **veraltete Fälle**, werden meist schnell und dauernd geheilt durch den **Gehörbehandlungs-Apparat (ohne Katheder)** vermittels warmer **komprimirter Luft**. Dieser Apparat hat gegenwärtig überall, selbst in medizinischen Fachkreisen, die größte Anerkennung gefunden. Besichtigung und Erklärung desselbn am **Freitag den 10. u. Sonnabend den 11. August**, von früh 9 bis 7 Uhr Abends im **Hôtel „Goldener Ring", Markt, Halle a. S.**

Max Reinhardt, Hannover,
Lutherstrasse 39.

Nicht zu verwechseln mit den für Laien gefährl. Apparat **mit** Katheder.

Ausverkauf

der

Richard Harmann'schen Konkursmasse

bestehend aus

Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren

findet von heute ab statt

Geiststrasse 64, Ecke Neumarktstr., I. u. II. Etage,
vis-à-vis der Fleischerstrasse.

Von dem der **Landbank in Berlin** gehörigen

Gute Dembe

Kreis Czarnikau, **Provinz Posen,**

grenzend an Stadt und Bahnhof Czarnikau, kommen noch folgende Güter zum Verkauf:

1 Restgut von ca. 620 Morg. incl. ca. 180 Morg. Wald, ca. 390 Morg. Acker, ca. 50 Morg. sehr guten ertragreichen Netzewiesen.

1 Restgut von ca. 1000 Morg. incl. ca. 550 Morg. Wald, ca. 400 Morg. Acker, ca. 50 Morg. Netzewiesen.

1 Ziegeleigrundstück von ca. 160 Morg. mit guten Gebäuden.

Die Güter werden mit voller Ernte, todtem und lebendem Inventar übergeben. Der Acker besteht fast durchweg aus mildem Lehmboden und ist für alle Fruchtarten geeignet. Besichtigungen jederzeit, sowie Wagenabholung vom Bahnhof Czarnikau bei vorheriger Anmeldung.

Das Ansiedelungsbureau der Landbank
Dembe, Post- und Telegraphenstation.

Schreibe *mit*

Kaufmann's Tinten

Allein-Verkauf **Aug. Weddy**
Leipzigerstr. 22.

Dr. Theinhardt's Kindernahrung

ist nach Vorschrift zubereitet vortrefflich verwendbar bei **Verdauungsstörungen und Brechdurchfall.**

Preis Mk. 1.20 u. 1.90.

Vorräthig in den Apotheken und Drogerien.

Feinsten Himbeersaft

à Pfund 50 Pfg., bei 2 Pfund 45 Pfg.
empfiehlt
Carl Booch, Breitestr. 1 u. Marktplatz, Roth. Thurm 12.

Frauenschutz

„Laetitia".
Ueberraschende Erfindung!
Patentirt und preisgekrönt.
Aerztlich empfohlen. Sicher u. unschädlich. Tausd. Anerkennung.
Broschüre mit genauer Beschreibung und ärztlichen **Gutachten** geg. **30 Pf.** in Briefm. verschd.
Erfinderin **Wwe. Schmidt,** Hebamme a. D. **Berlin S.** Neue Roßstr. 5.
„Rathgeber für Frauen" mit erprobt. Rathschl. 1.20 Mk.

Flechten, Hautausschläge treten immer beim Gebrauch schlechter Seifen auf. Darum benützen Sie allein **Dr. Kuhn's Glycerin-Schwefel-Milchseife** (50 u. 80 Pf). — **Kuhn's Entbaarungspulver**, gittrei, ist das beste. **F. Kuhn,** Kronenpart., **Nürnberg.** Hier **Löwenapoth.,** am Markt, **Marktdrog.,** Schmerstr., **Flora-drog.,** Leipzigerstraße, **G. Richter, Parf.,** Leipzigerstr., **O. Stallberg, Frisr.,** a. Bahnhof, **O. Ballin, Frisr.,** Leipzigerstr., **O. Fiedler, Engeldrog.,** Magdeburgerstr., **O. Ballin, jr., Drog.**

Bohnen-schneide-maschine.

Mark 1.10.
Auch für Großbedarf.
Gustav Rensch,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe,
Poststraße 9/10.

Echte Bert.-geschl. Glanz-Plätten mit langem Griff, Parf. vernickelt, garantirt nicht sengend. Glühkohlen f. Plätten à Pack 30 u. 35 ₰. Glühstoffplätten 3 ℳ, Aermelplättbretter 1,25 ℳ, gr. Plättbretter m. schwer. Bezug 4,50 ℳ. Wring- u. Waschmaschinen. **Gustav Rensch, Poststr. 9/10.** Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Pfänder auf's Leihamt besorgt diskret **Naue,** An der Moritzkirche 5.

Feine harte Thüringer Cervelatwurst à Pfd. 120 Pfg.
Saftige feinste Emmenthaler Schweizerkäse à Pfd. 100 Pfg.
Frische große Eier à Mdl. 65 Pfg.
Delikates mageres Corned-Beef à Pfd. 68 Pfg.
Prima reines Schweine-Schmalz à Pfd. 44 Pfg.
Feine Molkerei-Butter à Pfd. 108 Pfg.

Gr. Ulrichstr. 40. Leipzigerstr. 23. Alter Markt 18.

F. H. Krause,

Gr. Ulrichstr. 37. Gr. Steinstr. 42. Thomasiusstr. 40. Steinweg 24.

Gummi-Gartenschläuche

äußerst billig bei

Adolph Quentin,
Riebeckplatz 3.

Anhaltische Bauschule Zerbst. Vorkursus: 9. Oktober. Wintersemester: 6 Novbr. *Städtische, vom Staate anerkannte und beaufsichtigte Lehranstalt.* Programme kostenfrei durch die Direction.

Semmel, 4 Groschen-Reihen, 1 Kilo 27 Pfg. empfiehlt **Laurentiusstr. 18.**

Möbelladen jeder Art besorgt billig **Alb. Lange, Schillerstr. 37.**

Möbelfabrik u. Magazin

Bernh. Grunwald,

Rathhausstraße 2, neben Sparkassengebäude u. Bauer's Brauerei, empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter **Möbel, Spiegel** und **Polsterwaaren** in Nußbaum, Mahagoni, Eiche, Birke u. weichen Hölzern zu billigsten Preisen.

Permanente Ausstellung kompletter Zimmer-Einrichtungen.
Langjährige Garantie.
Besichtigung jederzeit gern gestattet.
Transport durch eigenes Geschirr frei Haus.
Fernsprecher Nr. 759.

Gerichtlicher Verkauf.

Die Restbestände aus der Konkursmasse des Papierwaarenhändlers **Otto Heinrich** verkaufe ich Montag und folgende Wochentage zu den billigsten Preisen in meiner Wohnung **Lessingstraße 40.**

Vorhanden sind noch:

Leinene Kragen, Manchetten u. Chemisetts, Spitzen, Atlasband, Kravatten, Spielwaaren, Bilderbücher etc.

Alb. Brand, Konkursverwalter.

Stoff-Reste,

zu Anzügen, Hosen, Damenkleidern passend,

— mehrere 1000 Reste in allen Farben —

spottbillig.

H. ELKAN, Halle a. S., Leipzigerstr. 87,
Kaufhaus I. Ranges.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000808010/fragment/page=0004